



IN EINEN NEUEN RAHMEN hat der „Hardtchor“ sein aktuelles Programm gestellt, bei dem Roman Maslennikov (Dritter von rechts) erstmals als musikalischer Leiter in Erscheinung tritt. Foto: Bochannek

Runderneuerte Formation

„Hardtchor“ veranstaltet Geburtstagskonzert im „Rantastic“

Durmersheim/Baden-Baden (HH). Vor 15 Jahren wurde eine Band namens „Mekado“ für Deutschland zum Grand Prix der Eurovision geschickt, im Kurhaus zu Baden-Baden wollte ein gewisser Markus Rüger mit dem Titel „Für immer wir zwei“ die „Deutschen Schlagerfestspiele“ gewinnen, regiert wurde das Volk noch von Bonn aus. Heute ist das Städtchen am Rhein wieder tiefe Provinz, „Mekado“ ist verdrückt und Herr Rüger flechtet vielleicht Korbmöbel in Katalonien.

Vor 15 Jahren wurde aber auch der „Hardtchor“ in Durmersheim gegründet und den gibt es noch immer, er ist frisch wie eh, gesund, welttoffen und von steigender Beliebtheit gesegnet. Am Samstag, 10. Januar, kann man sich davon im „Rantastic“ in Baden-Baden-Haueneberstein überzeugen. Um 20.30 Uhr gibt die Formation in dem Kleinkunsttempel in der

Choreografie von Dieter Baldo

Aschmattstraße 2 ein Geburtstagskonzert, das gleichzeitig eine Premiere ist. Denn natürlich hat der „Hardtchor“ seit seiner Gründung einige Wandlungen erfahren, zur Feier des 15-Jährigen Bestehens tritt er in runderneuerter Fassung auf. Aus privaten und beruflichen Gründen haben im letzten Jahr zwei Sänger die Notenmappen abgegeben. Nun ist die kleine Schar ein Oktett, bestehend aus Norbert Tritsch, Joachim Becker, Tobias Fritz, Manfred Lindermann, Bernd Bertsch, Vito Cerjak, Michael Kary und Martin Vögele. Verabschiedet hat sich zudem der langjährige Dirigent Stefan F. Fischer. Seinen Platz hat Roman Maslennikov eingenommen, ein Tonkünstler aus Russland.

Ob man sie künftig „Hardt-Kosaken“ nennen darf, wird sich herausstellen, wenn sie beim Konzert „Sa Pivom“ singen, ein russisches Lied, das zum Titel des Programms gemacht wurde, das weitere neue Stücke enthält. Dazu zählt etwa eine Kraftnummer von „Rammstein“, deren Aufnahme in die Chorliteratur nur einem Ensemble wie dem „Hardtchor“ zuzutrauen ist. Denn die Sänger haben eine Vorliebe für ungewöhnliche Repertoire-

Erweiterungen, für die es nur eine Bedingung gibt: „es muss Spaß machen“. Gute Stimmen, raffinierte Arrangements und Witz sind nach wie vor die typischen Eigenschaften des „Hardtchors“. Beim Konzert im „Rantastic“ wird dies auch bei Stücken zum Ausdruck kommen, die schon länger im Programm sind. Der Bogen reicht von einer Parodie auf „In einem kühlen Grunde“ bis zu „Freie Liebe“ von der Gruppe „zweiraumwohnung“. Für den optischen Schliff sorgt, noch eine Neuerung: Dieter Baldo, der den Auftritt der Formation choreographiert hat. Dabei wird nicht nur gesungen, sondern auch musiziert, aber in reiner Acapella-Kunst, nur mit Stimmbändern, Kehlköpfen und was es sonst noch an Körperteilen gibt, die zur Klangerzeugung genutzt werden können. Das aufgefrischte Programm und die veränderte Besetzung wurden bei zwei Vorpremieren

anlässlich eines Probenwochenendes und einer Privataufführung schon erfolgreich getestet. „Was soll ich sagen: Es war wieder ein super-tolles Konzert. Es ist immer ein wahrer Genuss, euch zu hören und zu sehen“, schrieb eine begeisterte ZuhörerIn dem „Hardtchor“ ins Gästebuch.

Ein anderer Fan berichtete vergnügt: „wir haben Tränen gelacht, fasziniert, beobachtet und beeindruckt zugehört.“ Man darf sich also freuen auf „Sa Pivom“ und gespannt sein, was es mit dem Untertitel „von einem der auszog, ein Bier zu holen“ auf sich hat.

Soviel darf schon ausgeplaudert werden: bevor man sich der Getränkebeschaffung widmen darf, die mit Erfrischungen von den Beatles, den Beach Boys, den Prinzen und anderen Lieferanten kurzweilig gestaltet wird, muss zum Auftakt die volle Aufmerksamkeit auf die wundervolle Welt des Sports gerichtet werden.

Wer nicht ins Hürdenrennen der Orientierungslosen geraten will, sollte sich Karten über die Internetseite www.rantastic-kleinkunst.de oder durch Erwerb an den bekannten Vorverkaufsstellen sichern.